



Untergang

Hallo Nicholas De Kant

Herzlichen Dank für Deine Anmerkungen

Diese Zerstörung der Poesie habe ich sehr bewusst als Stilmittel eingesetzt. Denn an einem gewaltsamen Tod ist meiner Meinung nach nichts poetisches.

Genau diesen Schock will ich dem Leser Vermitteln: In den ersten beiden Strophen liest er zwar von Leid und nahendem Tod. Doch letztlich kann er sich damit nicht identifizieren, sieht diesen nahenden Tod lyrisch verklärt. In der dritten wird er gar noch in die Gefilde von Liebe und Traum gehoben. Gewaltsam Sterben als etwas romantisches ...

In der vierten Strophe wird dieser Höhenflug dann gründlich zerstört: Plötzlich ist dieser Tod hässlich, unnötig und banal. Brutales Ergebnis von Dummheit und Missverständnis. So, wie jeder Tod auf der Strasse ...

Und der Leser entkommt nicht: Er muss diesen Schock durchleben, muss aus den Höhen der Poesie in die Niederungen der schnöden Realität herabsteigen. „Ey Alter, fass meine Schwester ...“ So billig kommt eine Messerstecherei nämlich in der Regel daher.

Ich hätte natürlich einen etwas ausgefalleneren Hintergrund wählen können. Doch so wird der Leser aus heiterem Himmel noch zusätzlich auf klischeehafte Vorstellungen gestossen, die in seinem eigenen Geist fest verankert sind. Fast schon reflexhaft empört er sich ... und auf einmal ist er selbst Teil der Geschichte ... Ein übles Erwachen aus poetischen Träumen.

So zumindest war das geplant.

Herzlich :-D :-D :-D

Merlinor

P.S.: Mit dem Titel hast Du allerdings Recht. Mir ist auf die Schnelle einfach nichts besseres eingefallen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).